

Tourismus in Bamberg – Die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der Bürgerbefragung

**Institut für Geographie
Lehrstuhl Geographie I (Kulturgeographie)
Dr. Sebastian Scholl**

Im Winter 2025/26 wurden 561 Bambergerinnen und Bamberger zur Wahrnehmung des Tourismus in ihrer Stadt befragt. Ziel der Studie war es, die Einstellungen der Bevölkerung zum Tourismus zu erfassen, Chancen und Herausforderungen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu identifizieren sowie Ansatzpunkte für die zukünftige Tourismusentwicklung in Bamberg abzuleiten. Die Befragung umfasste die Wahrnehmung des Tourismus, die Bewertung seiner Auswirkungen, den Informationsstand über das Tourismusmanagement sowie die Beteiligung der Bevölkerung an tourismuspolitischen Entscheidungen.

Die Ergebnisse zeichnen insgesamt ein differenziertes und überwiegend positives Bild. Die große Mehrheit der Befragten erkennt die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung des Tourismus für Bamberg ausdrücklich an. Mehr als 90 Prozent sehen im Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor, rund 80 Prozent stimmen zu, dass er Arbeitsplätze schafft und für die Stadt unverzichtbar ist. Viele Bürgerinnen und Bürger verbinden mit dem Tourismus zudem eine lebendige Innenstadt, ein vielfältiges gastronomisches Angebot und ein attraktives Kulturleben. Insgesamt zeigt sich, dass die Bevölkerung den Tourismus nicht grundsätzlich infrage stellt, sondern seine positiven Wirkungen anerkennt.

Gleichzeitig werden tourismusbedingte Belastungen deutlich wahrgenommen. Knapp 68 Prozent der Befragten empfinden die Zahl der Touristinnen und Touristen insgesamt als zu hoch. Besonders ausgeprägt ist diese Wahrnehmung an Sommerwochenenden, an denen mehr als 86 Prozent die Besucherzahlen als zu hoch einschätzen. Als größte Herausforderungen werden überfüllte Straßen und Plätze, Verkehrsbelastungen, die angespannte Wohnraumsituation sowie steigende Lebenshaltungskosten genannt.

Die Belastungen werden jedoch keineswegs überall in der Stadt gleichermaßen wahrgenommen. Besonders betroffen sind touristische Hotspots wie das Umfeld des Alten Rathauses, Geyerswörth oder das Sandgebiet. Darüber hinaus zeigt die Untersuchung, dass der Wohnort einen Einfluss auf die Wahrnehmung des Tourismus hat: Bewohnerinnen und Bewohner touristisch stärker geprägter Quartiere bewerten die Auswirkungen des Tourismus kritischer als Menschen aus weniger touristisch geprägten Stadtteilen. Tourismus wird in Bamberg somit räumlich unterschiedlich erlebt – ein Befund, der sich auch in zahlreichen Untersuchungen anderer historischer Städte zeigt.

Ein wichtiges Thema der Befragung ist zudem der Wohnungsmarkt. Rund 60 Prozent der Befragten sprechen sich für eine stärkere Regulierung von Ferienwohnungen und Kurzzeitvermietungen aus. Viele sehen einen Zusammenhang zwischen der zunehmenden touristischen Nutzung von Wohnraum und der angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt. Die Ergebnisse unterstreichen damit die Bedeutung einer ausgewogenen Entwicklung von Tourismus und Wohnen.

Besonders bemerkenswert ist der Zusammenhang zwischen Information und Tourismusbewertung. Bürgerinnen und Bürger, die sich über das Tourismusmanagement und bereits umgesetzte Maßnahmen gut informiert fühlen, bewerten den Tourismus insgesamt positiver und nehmen ihn seltener als Belastung wahr. Gleichzeitig wünschen sich mehr als 70

Prozent der Befragten mehr Informationen über tourismuspolitische Maßnahmen. Die Ergebnisse sprechen dabei nicht zwangsläufig für eine Ausweitung der Kommunikation, sondern vielmehr für eine zielgerichtete Information, die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erreicht und den Dialog über touristische Entwicklungen stärkt.

Aus den Ergebnissen lassen sich insbesondere zwei zentrale Handlungsfelder ableiten. Erstens kommt einer transparenten Kommunikation sowie einer stärkeren Beteiligung der Bevölkerung eine Schlüsselrolle zu. Die Untersuchung verdeutlicht, dass Information und Dialog wichtige Voraussetzungen für Verständnis, Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz tourismuspolitischer Entscheidungen sind. Zweitens sollte die räumliche und zeitliche Besucherlenkung konsequent weiterentwickelt werden. Da sich wahrgenommene Belastungen auf bestimmte Orte und Zeiträume konzentrieren, können gezielte Maßnahmen zur Entzerrung von Besucherströmen sowohl die Lebensqualität der Bevölkerung als auch die Aufenthaltsqualität der Gäste verbessern. Die bereits bestehenden Ansätze der Besucherlenkung in Bamberg bieten hierfür eine gute Grundlage und sollten kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt werden. Im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit mit der Smart City Bamberg können digitale Instrumente – etwa Sensorik, Mobilitätsdaten oder digitale Informationssysteme – zusätzliche Möglichkeiten eröffnen, Besucherströme differenziert zu analysieren und Maßnahmen datenbasiert zu optimieren.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung verdeutlichen, dass eine erfolgreiche Tourismusentwicklung weit mehr umfasst als die Gewinnung zusätzlicher Gäste. Ebenso wichtig ist es, die Perspektiven der Bevölkerung kontinuierlich in die Weiterentwicklung des Tourismus einzubeziehen. Regelmäßige Bevölkerungsbefragungen liefern hierfür eine wertvolle Grundlage. Sie ermöglichen es, Erwartungen, Belastungen und Akzeptanz frühzeitig zu erkennen und touristische Maßnahmen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Gerade darin liegt die besondere Stärke der vorliegenden Untersuchung. Sie versteht die Bevölkerung nicht ausschließlich als von den Auswirkungen des Tourismus betroffene Anspruchsgruppe, sondern als wichtigen Partner bei der Gestaltung der touristischen Zukunft Bambergs. Langfristig kann Tourismus nur dann erfolgreich sein, wenn Bamberg gleichermaßen ein attraktiver Wohn-, Lebens- und Arbeitsort sowie ein attraktives Reiseziel bleibt. Die regelmäßige Einbindung der Bevölkerung leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag und unterstützt eine sozial nachhaltige Tourismusentwicklung, die von Politik, Tourismusmanagement und Stadtgesellschaft gemeinsam getragen wird.